



## ■ Bürgermeister-Gräf-Haus

Hühnerweg 22  
60599 Frankfurt am Main-Sachsenhausen

Telefon 0 69 / 299 807 - 0  
Fax 0 69 / 299 807 - 91 26  
Email Erika.Stadelmann@frankfurter-verband.de  
Internet www.Frankfurter-Verband.de

Leitung Erika Stadelmann (Telefon 0 69 / 299 807 - 91 47)

Träger Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V.  
Mitglied im Dachverband: PARITÄTischer Landesverband  
Hessen e.V.

## Seelsorge - Sorge um die Seele. Spirituelle Begleitung in der letzten Lebensphase

**Das Bürgermeister-Gräf-Haus ist eine große, baulich ansprechende Alten- und Pflegeeinrichtung des Frankfurter Verbandes in Frankfurt Sachsenhausen. Die hier lebenden Menschen unterscheiden sich an Jahren nicht von denen anderer Pflegeheime. Das Durchschnittsalter liegt bei rund 85 Jahren. Hundertjährige stellen keine große Ausnahme mehr dar. Das Besondere des Hauses ist: Es befindet sich dort seit etwa einem Jahr ein vollständiges Pfarramt samt Pfarrer.**

Von der Dachterrasse im vierten Stock aus können Bewohner, Personal und Besucher die Silhouette Frankfurts vom Süden her sehen. Die Optik vermittelt den Eindruck: Hier kann man sich – auch als alter Mensch - mitten im Geschehen fühlen! Der Blick mag Erinnerungen wecken. Er schafft auch eine Distanz, die sich beim betagten Menschen aus dem Bewusstsein ergibt, dass das Alter körperliche, mentale und soziale Einbußen mit sich bringt. Umso schmerzlicher vermisst er, was er am meisten wünscht: Einen anderen Menschen, der an seinem Leben teilnimmt.

### Überforderung und Pflegestandard

Pflegekräfte gehen auf die Bedürfnisse der ihnen Anvertrauten ein, um diese angemessen zu berücksichtigen. Doch „angemessen“ bedeutet in der Regel eine Mangel-situation, bedingt durch finanzielle, zeitliche, berufliche und menschliche „Überforderung“. Fortbildungen im

Pflegeberuf werden umgesetzt, um das Problem rational anzugehen. Individuelle Pflegeplanung und der Aufbau eines Betreuungskonzeptes helfen, die spezifischen Qualitätsstandards der Pflege zu sichern.

Das emotionale Erleben eines pflegebedürftigen Menschen ist mit diesen Standards jedoch nur bedingt sicher zu stellen. Um auf das Leben eines Menschen einzugehen, ist nicht nur Wissen und Können gefragt. Der Pflegebedürftige möchte so wahr- und angenommen werden, wie er sich als Mensch fühlt, wie er empfindet, wer er als Mensch ist. Er möchte sich in einem menschlichen Beziehungsgefüge geborgen fühlen. Das setzt persönliche Teilnahme der Pflegenden voraus und diese ist oft schwieriger, als Pflegestandards einzuhalten. Das emotionale Wahrnehmen eines anderen Menschen setzt das Wahrnehmen der eigenen Gefühle voraus. Das klingt einfach, aber diese Selbstwahrnehmung ist ein schwerer Schritt. Nur wenn dieser getan wird, kann der emotionalen Verstärkung Einhalt geboten werden.

### Emotionales Eingehen auf Menschen

Gerade diese Aufgaben, die emotional reflektiertes Denken und Handeln erfordern, müssen angesichts Leidender und Sterbender in Pflegeheimen erfüllt werden. Die Sinnuche hat in der Gesellschaft das Bedürfnis nach Spiritualität geweckt. Auch Verantwortliche der Kirche haben viele Überlegungen angestellt, ihren Standpunkt – gerade in der Betreuung alter Menschen – neu zu finden.

Das Bürgermeister-Gräf-Haus, seine Bewohner und Mitarbeiter haben seit über einem Jahr das Privileg, im Hause selbst ein eigens dafür geschaffenes evangelisches Pfarramt mit einem Geistlichen zu haben. Sein Name: Pfarrer Rolf-Peter Noormann.

Er hat in kurzer Zeit schon viel in Bewegung gesetzt und kennt inzwischen seine „Hausgemeinde“ und viele Mitarbeiter. Er bringt viel Zeit mit - ein Luxus und zugleich eine Herausforderung. Er ist ein Mensch, der nicht nach Kircheng Zugehörigkeit fragt, sondern der auf alle zugeht. Pfarrer Noormann beschreibt im Folgenden das Selbstverständnis seelsorgerlicher Arbeit.

\* \*

### Seelsorge ist: Gemeinsam ein Stück Lebensweg gehen

Seelsorge im Alten- und Pflegeheim ist für mich gut erfasst mit dem Satz: „Mit den Menschen ein Stück ihres Lebens teilen“. Ich glaube, das gilt letztlich für jede Art von Seelsorge, aber besonders für die Beschreibung von „Seelsorge im Alten- und Pflegeheim“. Es geht um die Menschen, das ist mir wichtig. Das klingt zwar selbstverständlich, aber gerade im Kontext von Alten- und Pflegeeinrichtungen ist das nicht so selbstverständlich.

Wenn es um Finanzpläne, um Pflegesätze und Verhandlungen, um grundlegende Beschreibungen des Organisationsablaufes geht, dann ist die Rede von Bettenzahlen, von Pflegekräften, von Zeiteinheiten. Hier erweist sich Sprache als verräterisch, denn eigentlich geht es doch um existentielle Lebenssituationen. Dass es dabei vor allem um Menschen geht, die meist nicht freiwillig in ihre vermutlich letzte Wohnsituation umgezogen sind, weil sie auf die Hilfe anderer angewiesen sind, scheint nicht im Blick.

Und es geht auf der anderen Seite um Menschen, deren Beruf es ist, hilfebedürftigen Menschen die notwendige

Betreuung, Pflege, Fürsorge und Begleitung zu geben.

Wenn es also um die Menschen geht, dann stehen die Fragen nach würdevollen Lebens- und Arbeitsbedingungen an erster Stelle. Die Aufgabe von Seelsorge ist, diese Frage nach dem Menschen, nach der Würde des Lebens unablässig zu stellen und daraus Handlungen folgen zu



Heimbewohner des Bürgermeister-Gräf-Hauses besuchen den Gottesdienst von Pfarrer Noormann, der dort hauseigener Seelsorger ist.

lassen. Dabei leitet sich für mich - als evangelisch-christlicher Seelsorger - diese Frage nach der Würde des Menschen aus meinem Bezug zu Gott ab. Das ist der Boden, der mich trägt.

Was sind die speziellen Möglichkeiten und Aufgaben eines Seelsorgers oder von Seelsorge in diesem Kontext? Die Seelsorge hat die Zeit, sich auf die Frage des würdevollen Umgangs mit den Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt zu konzentrieren und daraus auch Handlungskonsequenzen zu entwickeln.

Zeit haben, ist eine der wichtigsten Gaben und Aufgaben. Zeit zum Reden und Plaudern, zum Zuhören, zum miteinander Dasein. Zeit haben, um das Leben, die Sorgen, die Lasten, die Freuden, die Angst und die Einsamkeit mit zu tragen und zu ertragen.

Seelsorge ist Begegnung, ist Angebot und Aufforderung zur Lebensbegleitung - gerade auch in den Grenz- und Übergangssituationen des Lebens. Das ist der ganze Bereich im Umgang mit dem Sterben. Es besteht der Wunsch und die Sehnsucht nach einem guten Sterben. Erleide ich das Leben nur noch, oder bleibt mir bewusstes und erträgliches Leben bis zum Ende?



Das zentrale Thema Sterbebegleitung wird jedoch umfassender verstanden. Sterbebegleitung ist eigentlich Lebensbegleitung.

In diesem Bereich geht es darum, wie gestalten wir als „Hausgemeinschaft“ den Umgang mit Sterben und Tod. Welche „Räume“ haben und schaffen wir, um Abschied und Trauer zu gestalten, zu leben? Wie entwickeln und leben wir einen würdevollen Umgang mit Sterbenden, mit Toten, mit der Trauersituation der Angehörigen? Wie gehen die, die gepflegt und betreut haben, mit ihrer eigenen Trauer um? Es geht mir darum zu entdecken, welche Möglichkeiten Seelsorge als Teilhabe am Leben der Menschen in einem Altenpflegeheim für die gesamte Atmosphäre eines Hauses hat.

*Text: Teil 1 - Erika Stadelmann, Teil 2 - Rolf-Peter Noormann*

*Journalistische Begleitung: Beate Glinski-Krause*

Mit freundlicher Unterstützung von:

**degussa.**  
*creating essentials*